



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S5 „Entdecken, Forschen und Experimentieren“**

---

# **LERNEN IN FREIHEIT UND VERANT- WORTUNG**

**ID 1479**

**Elisabeth Torggler**

**Elisabeth Hauser  
HS Bergheim**

Bergheim, Juni, 2009

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>ABSTRACT</b> .....	<b>3</b>
<b>1 EINLEITUNG</b> .....	<b>4</b>
1.1 Ausgangssituation.....	4
1.1.1 Der Marchtalplan.....	4
1.1.2 Freie Stillarbeit nach „Marchtalplan“ .....	5
1.2 Ziele des Projekts .....	7
<b>2 DURCHFÜHRUNG</b> .....	<b>8</b>
2.1 Einführung „Freie Stillarbeit“ in der 1C Klasse .....	8
2.1.1 Arbeitsaufträge und Bilder aus der FSA-Stunde .....	9
2.2 Leistungsdifferenzierung und Beurteilung .....	10
2.2.1 Lernvertrag.....	10
2.2.2 Innere Differenzierung und Mitarbeit.....	14
2.2.3 Arbeiten im Team.....	15
<b>3 EVALUATION</b> .....	<b>16</b>
3.1 Eingesetzte Erhebungsinstrumente .....	16
3.1.1 Fragebogen A .....	16
3.1.2 Fragebogen B .....	16
3.1.3 Interview durch einen externen Experten.....	17
3.2 Ergebnisse .....	17
3.2.1 Ergebnisse der schriftlichen Befragung.....	17
<b>4 REFLEXION UND AUSBLICK</b> .....	<b>20</b>
4.1 Finanzierung und Projektbetreuung .....	20
4.2 Arbeiten im Team.....	20
4.3 Materialienwerkstatt .....	20
4.4 Weiteres Vorhaben – Folgeprojekt.....	21
<b>LITERATUR</b> .....	<b>22</b>
<b>ANHANG</b> .....	<b>23</b>

## **ABSTRACT**

*Die tägliche Freie Stillarbeit (FSA)- Stunde in der ersten Klasse wurde unter Berücksichtigung der Inhalte des Marchtaler Planes eingeführt und das ganze Schuljahr fortlaufend durchgeführt.*

*In diesen Stunden müssen Schüler und Schülerinnen Themen aus den Fächern M, D, GW, BU, REL bearbeiten.*

*Das LehrerInnenteam richtet bei der Erstellung der Materialien das Augenmerk auf Leistungsdifferenzierung, forschend- entdeckende bzw. handlungsorientierte Inhalte.*

*Ein besonderer Schwerpunkt liegt in dieser Studie auf der Evaluierung der emotionalen Befindlichkeiten und dem Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen: „Arbeite ich lieber in einer FSA-Stunde oder in der Fachstunde?“*

Schulstufe: 5. Schulstufe

Fächer: M, D, GW, BU, Rel

Kontaktperson: Elisabeth Torggler

Kontaktadresse: HS-Bergheim, Schulstr.1, 5101 Bergheim

# 1 EINLEITUNG

## 1.1 Ausgangssituation

Die zwölfklassige Hauptschule Bergheim befindet sich am Stadtrand von Salzburg.

Unsere Schüler und Schülerinnen kommen aus Bergheim und den beiden Nachbargemeinden Anthering und Elixhausen.

Durch die Stadtnähe befinden wir uns in unmittelbarer Konkurrenz zu Gymnasien und anderen Schwerpunkthauptschulen.

An unserer Schule werden die schulautonomen Schwerpunkte IKT (Internet- und Kommunikationstechnik), Eureka (Europa-Regionen-Kommunikation) und POP (Praxisorientierte Projekte) angeboten. Informations- u. Kommunikationstechnik/e-learning gilt klassenübergreifend als Schulschwerpunkt für alle Schüler und Schülerinnen. Zwei voll ausgestattete Computerräume und 30 mobile Laptops stehen für unseren Unterricht zur Verfügung.

Seit dem Schuljahr 2002 gibt es in unseren POP Klassen FSA (freie Stillarbeit). Dieses Konzept wurde auf Basis der Marchtalpädagogik am Schulstandort von uns entwickelt und inzwischen über sieben Jahre lang in Teamarbeit erfolgreich erprobt. Die FSA Stunde ist fester Bestandteil des Stundenplanes, täglich eine Unterrichtseinheit.

Die dazu notwendigen Veränderungen (Klassenraumgestaltung, Stundenplanwünsche, Lehrerteams, ...) werden seitens der Direktion und des Kollegiums unterstützt.

### 1.1.1 Der Marchtalplan

Der Marchtaler Plan ist der Erziehungs- und Bildungsplan für die katholischen Freien Grund- und Hauptschulen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Er dient der Verwirklichung der Zielsetzung katholischer Schule. Er stellt eine in sich geschlossene und durchgängige Konzeption von Erziehung und Bildung von Klasse 1 der Grundschule bis Klasse 9 der Hauptschule dar. Da die den Plan tragenden Prinzipien vorwiegend an der Kirchlichen Akademie der Lehrerfortbildung Obermarchtal entwickelt wurden, wurde ihm der Name "Marchtaler Plan" gegeben.

Die rechtlichen Voraussetzungen des Marchtaler Plans sind die eingangs aufgeführten gesetzlichen Grundlagen. Die materielle Grundlage des Marchtaler Plans sind die Bildungspläne des Landes Baden-Württemberg für die Grund- und die Hauptschule.

Die Inhalte der genannten staatlichen Lehrpläne sind als Bildungsgut voll eingebracht und werden dem Heranwachsenden im Sinnhorizont der Offenbarung und des Glaubens der Kirche und den daraus resultierenden Glaubens- und Wertvorstellungen über den Menschen, dessen Ziel und Aufgaben, dessen soziale und berufliche Verantwortung in Familie, Kirche und Gesellschaft erschlossen.

Vier Strukturelemente sind es, die diesem Plan und den mit ihm arbeitenden Schulen ihr typisches Gepräge verleihen:

- Der Morgenkreis
- Der Fachunterricht
- Die Freie Stillarbeit / Freien Studien
- Der Vernetzte Unterricht

Der Marchtaler Plan weist für jedes Schuljahr ein Leitmotiv aus, das unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Gegebenheiten Hinweise für die Jahresarbeit gibt. Die vernetzten Unterrichtseinheiten bestehen aus dem pädagogischen Fundament und den Inhalten.

Das Pädagogische Fundament hat zwei Teile: einen fachlichen und einen anthropologischen. Der anthropologische Teil umfasst dabei die theologische, ethische, soziale und personale Dimension.

Das pädagogische Fundament erschließt zum einen das zu behandelnde Thema in seinen fachlichen Aspekten. Zum anderen verweist es auf Einstellungen, Haltungen und Werte, die als Orientierung für den jungen Menschen und zum Aufbau seiner Persönlichkeit unerlässlich sind. Die Gehalte der anthropologischen Fundamente sind in einem inneren Zusammenhang zu sehen. Sie bilden die Grundlage für den gesamten Unterricht an einer katholischen Schule. Sie müssen vom Lehrer, getragen von seinem persönlichen Vorbild und Zeugnis, entschieden angestrebt werden. [1]

2004 bis 2006 absolvierten wir den Akademielehrgang „Marchtalpädagogik“.

Seit 1999 nehmen wir an der jährlichen Fortbildungsveranstaltung „Marchtalseminar in Michaelbeuern“ teil. Weiters arbeiten wir in der ARGE GW-Marchtal fortlaufend während des Schuljahres an der Erstellung von FSA Materialien.

### **1.1.2 Freie Stillarbeit nach „Marchtalplan“**

Freie Stillarbeit – in weiterer Folge mit FSA abgekürzt – ist wie oben schon dargelegt, ein wesentliches Element der Didaktik des Marchtalplanes. Aus der Wortkreation ergeben sich folgende Merkmale:

**Freie SA** – Die Freiheit der Schüler und Schülerinnen ist eine „relative“ Freiheit. Die Schüler und Schülerinnen dürfen sich aus den vorbereiteten Materialien eines aussuchen, dieses in ihrem persönlichen Arbeitstempo bearbeiten.

**FStilla** – In diesen Unterrichtseinheiten herrscht absolute Ruhe, damit die Konzentration des Einzelnen nicht gestört wird. Partnerarbeiten können außerhalb des Klassenraumes bearbeitet werden.

**FSArbeit** – ein Auftrag muss innerhalb einer vorgegeben Zeitspanne erledigt werden.

Die FSA ist also Selbsttätigkeit in „relativer“ Freiheit mit notwendiger Führung.

Letztlich sollten die Jugendlichen „Lernen in Freiheit und Verantwortung“ übernehmen können.

Wesentliche Überlegungen zum Inhalt des FSA – Unterrichts: [2]

Zugetraute Freiheitsgrade (Schülerinnen) bezüglich:	Erfahrungen – Schlüsselerlebnisse- und Schlüsselfragen
a) der Wahl des Materials	Umgang mit Pflicht, Neigungen und Interessen, mit Lust und Unlust. Frage: Was brauche ich?
b) der Entscheidung über das Arbeitstempo	Abwägen zwischen nötiger Sorgfalt und gebotener Zügigkeit; Zeit einschätzen
c) der Entscheidung über die Dauer einer bestimmten Arbeit	Mit der Zeit haushalten; Zeit nützen und sinnvoll einteilen; Frage: Was kann ich mir leisten?
d) der Entscheidung über die Häufigkeit, wie oft mit einem Material gearbeitet wird	Was wiederhole ich, weil ich mehr Übung brauche, was, weil ich bequem bin? tun was Spass macht, wiederholen damit es Spass macht?
e) der Entscheidung, ob und mit welchem Partner gearbeitet wird	Wie kann Arbeit sinnvoll geteilt werden? Mit wem kann ich arbeiten? Wer braucht meine Hilfe, wer kann mir helfen? Oder hänge ich mich nur an?
f) der Wahl des Ortes, an dem gearbeitet wird	Wo ist es gut für mich? welcher Ort spricht mich an? Auf welche Störungen reagiere ich wie? Welche Störungen suche ich?
g) der Entscheidung für eine bestimmte Arbeitsmethode	Welche Methoden kenne ich? Welche beherrsche ich, bei welchen scheitere ich noch?
h) der Wahl der in Anspruch genommenen Hilfe bei der Arbeit	Wie weit bin ich bereit mich selbst zu bemühen, wann lasse ich mir helfen? Merke ich, dass ich Hilfe brauche? Erkenne ich Schwierigkeiten? Wie helfe ich sinnvoll? Lasse ich mir helfen oder mir nur die Arbeit abnehmen?
i) der Entscheidung darüber, wann die Lösungskontrolle in Anspruch genommen wird.	Wie viel Ausdauer besitze ich? Wie Lange strenge ich mich an? Wann gebe ich auf?

FSA – Richtlinien für die Schüler und Schülerinnen an der HS Bergheim:

- Hole dir das Material und starte mit deiner Arbeit.
- Arbeite alleine – Ausnahme: Partnerarbeit ist am Plan vermerkt.
- Wenn du dieses Material in der nächsten Stunde noch einmal brauchst, „reserviere“ es!
- Vermeide jeglichen Lärm! (Lautes Sprechen, Sessel rutschen, .....)
- Lies dir den Arbeitsauftrag aufmerksam durch und befolge ihn!
- Kontrolliere deine erledigten Aufträge sehr genau!
- Frage die Lehrerin oder den Lehrer nur in absoluten Ausnahmefällen!
- Trage das bearbeitete Material wieder an seinen „alten“ Platz zurück. (Vollständig? Folienstift gelöscht? ...)
- Materialien dürfen nicht von SchülerIn zu SchülerIn weitergereicht werden, sie müssen an „ihren“ Platz zurückgestellt werden.

## **1.2 Ziele des Projekts**

Mit dieser Projektarbeit wollen wir folgende Ziele erreichen:

- Optimierung des leistungsdifferenzierten Unterrichts in den FSA-Stunden.
- Erstellen und bestmöglicher Einsatz von handlungsorientierten, forschend entdeckenden Materialien.
- Evaluierung des Lernerfolges und Sozialverhaltens der Schüler und Schülerinnen in den FSA-Stunden.

## 2 DURCHFÜHRUNG

### 2.1 Einführung „Freie Stillarbeit“ in der 1C Klasse

In der 1C Klasse wurde mit Schulanfang die FSA – Stunde als fester Bestandteil des Stundenplanes eingeführt. Arbeitsorganisation und Verhaltensrahmen während dieser Unterrichtseinheiten wurden festgelegt um den Lernfortschritt aller zu sichern.

Teilweise brachten Schüler und Schülerinnen bereits Vorkenntnisse (Wochenplanarbeit) aus der Volksschule mit, für andere wiederum war es eine völlig neue Unterrichtssituation.

Die Schüler und Schülerinnen können hier Materialien aus den Fächern D, M, GW, BU, REL bearbeiten. Aus diesen Unterrichtsgegenständen wird jeweils eine Wochenstunde bereit gestellt. Jeder Schüler, jede Schülerin erhält in jedem dieser Fächer einen persönlichen Arbeitsplan, der in einer gewissen Zeitspanne zu erledigen ist.

Stundenplan 1 C Klasse

Stunden	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.	<b>FSA (GW)</b>	<b>FSA (Rel)</b>	E	E	BSK/M
2.	M	E	D	Rel	BSK/M
3.	BU	M	M	<b>FSA (M)</b>	E
4.	D	TECH/X	<b>FSA (BU)</b>	D	<b>FSA (D)</b>
5.	BE	TECH/X	ME	BE	POP
6.		BSM	GW	BSK	ME

Die Einrichtung der Klassenräume ist auf die Anforderungen dieser Unterrichtsform abgestimmt. Die Schüler und Schülerinnen arbeiten in einer von der Lehrperson vorbereiteten Umgebung.

Die Kontrolle über die geleistete Arbeit der Schüler und Schülerinnen erfolgt durch den öffentlichen Aushang eines Arbeitsplanes. Bereits erledigte Aufgaben werden hier vom Schüler/ von der Schülerin abgehakt. Somit hat jede Lehrperson eine Übersicht über die laufende Arbeit.

Im Klassenraum wird die Stille während der Arbeit streng eingehalten. Für Partnerarbeit oder Arbeiten mit großem Platzanspruch steht ein zusätzlicher Raum zur Verfügung. Die Schüler und Schülerinnen entscheiden selbstständig wo sie arbeiten. Störungen jeglicher Art werden nach Möglichkeit vermieden, z.B. WC-Besuche werden von einer „WC-Ampel“ geregelt.



Die Kinder lassen sich trotz anfänglichen Unsicherheiten bezüglich der plötzlich geforderten Selbstständigkeit und Freiheit relativ schnell auf diese, für die Schüler und Schülerinnen neue, Unterrichtsform ein.

### **2.1.1 Arbeitsaufträge und Bilder aus der FSA-Stunde**

Die Bereitstellung bzw. Erstellung der Arbeitsmaterialien erfordert vom Lehrer/innenteam einen sehr großen Zeitaufwand.

Die Materialien sind so konzipiert, dass möglichst viele Sinne der Schüler und Schülerinnen angesprochen werden.

Bei der Erstellung der Materialien legen wir besonderen Augenmerk auf: Ansprechende Gestaltung, leicht verständliche Arbeitsanleitungen, Möglichkeit der Selbstkontrolle, stabile wieder verwendbare Materialien, jeder Gegenstand verwendet eine andere Grundfarbe (Material, Arbeitsmappen, Arbeitsplan im Klassenraum haben die gleiche Farbe!)

FSA-Pläne für die Schüler und Schülerinnen siehe Anhang!

Schüler und Schülerinnen bei der Arbeit!



Forschen und entdecken nach Anleitung!



Fühlen und begreifen! Die Tastbox hilft!



Wetterbeobachtungen und Auswertungen!

## 2.2 Leistungsdifferenzierung und Beurteilung

### 2.2.1 Lernvertrag

Um den Schülern und Schülerinnen unsere Erwartungen und Anforderungen darzulegen, haben wir einen Lernvertrag „Teil 1“ erstellt.

Dieser wird gemeinsam mit den Kindern am Schulanfang besprochen und von den Schülern und Schülerinnen unterschrieben.

Der Lernvertrag „Teil 2“ hilft am Jahresende bei der Selbsteinschätzung der erbrachten Leistungen und dem Zustandekommen der Jahresnote.

# Lernvertrag Teil 1

zwischen \_\_\_\_\_ (Lehrerin) und \_\_\_\_\_

Folgende Inhalte des Lernvertrages solltest du **immer** beachten.

Daraus ergibt sich am Ende des Semesters deine Zeugnisnote.

## FSA

### Organisation

- Mein Arbeitsplatz ist bei Stundenbeginn vorbereitet.
- Ich beginne ohne Aufforderung mit meiner Arbeit.
- Ich führe eine saubere, ordentliche und vollständige Mappe.
- Ich säubere und ordne die FSA Materialien und lege sie an den richtigen Platz zurück.

### Arbeitsverhalten

- Ich arbeite entsprechend der Arbeitsanweisung.
- Ich vermeide Lärm und störe niemanden.
- Ich kann ohne Hilfe arbeiten.
- Ich bearbeite alle Aufgaben innerhalb der vorgegebenen Zeit.
- Ich schaffe auch Zusatzaufgaben.
- Ich kann auch längere Zeit konzentriert an einer Aufgabe arbeiten.



## Fachstunde

- Ich arbeite regelmäßig im Unterricht mit.
- Ich erledige meine Hausübungen selbstständig und gebe sie pünktlich ab.
- Ich bereite Referate und mündliche Wiederholungen sorgfältig vor.
- Ich bereite mich gut und rechtzeitig für schriftliche Wiederholungen/Schularbeiten vor.

Aus diesen Leistungen wird sich meine **Gesamtnote** ergeben.

Ich habe diesen Vertrag aufmerksam durchgelesen und nehme ihn zur Kenntnis!

Datum: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

des Lehrers/der Lehrerin

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

des Schülers/der Schülerin

## Lernvertrag Teil 2

Teil 2“ des Lernvertrages wird gegen Ende des Schuljahres von den Schülern und Schülerinnen bearbeitet. Anhand dieser Eigeneinschätzung wird gemeinsam mit der Lehrperson die endgültige Jahresnote besprochen.

<b>FSA</b>	immer	Fast immer	manchmal	Fast nie	nie
<b>Organisation</b>					
Mein Arbeitsplatz ist bei Stundenbeginn vorbereitet.					
Ich beginne ohne Aufforderung mit meiner Arbeit.					
Ich führe eine saubere, ordentliche und vollständige Mappe.					
Ich säubere und ordne die FSA Materialien und lege sie an den richtigen Platz zurück.					
<b>Arbeitsverhalten</b>					
Ich arbeite entsprechend der Arbeitsanweisung.					
Ich vermeide Lärm und störe niemanden.					
Ich kann ohne Hilfe arbeiten.					
Ich bearbeite alle Aufgaben innerhalb der vorgegebenen Zeit.					
Ich schaffe auch Zusatzaufgaben.					
Ich kann auch längere Zeit konzentriert an einer Aufgabe arbeiten.					

<b>Fachstunde</b>	<b>immer</b>	<b>Fast immer</b>	<b>manchmal</b>	<b>Fast nie</b>	<b>nie</b>
Ich arbeite regelmäßig im Unterricht mit.					
Ich erledige meine Hausübungen selbstständig und gebe sie pünktlich ab.					
	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
Mündliche Überprüfungen (Referate)					
Schriftliche Überprüfungen					

Aus diesen Leistungen ergibt sich folgende **Gesamtnote**: \_\_\_\_\_

## 2.2.2 Innere Differenzierung und Mitarbeit

Für „Schnellere“, „Überflieger“ oder ganz einfach besonders Interessierte gibt es in den einzelnen Arbeitsphasen die Möglichkeit Zusatzaufgaben zu erledigen, die auch in der Gesamtnote honoriert werden.

Die Lehrperson hat während der Unterrichtsstunde genügend Zeit für Mitarbeitsbearbeitungen und kann auf Defizite oder besondere Begabungen einzelner Schüler und Schülerinnen eingehen.

Jede Arbeitsphase wird zum gegebenen Zeitpunkt vom Fachlehrer/ von der Fachlehrerin abgesammelt, die schriftlichen Arbeiten kontrolliert und Einzelheiten mit den Schülern und Schülerinnen persönlich besprochen. Damit soll der individuelle Lernfortschritt gesichert werden.

In den Hauptfächern Deutsch, Mathematik werden die Schüler und Schülerinnen in Leistungsgruppen unterrichtet. Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, dass in diesen Stunden auch Schüler und Schülerinnen anderer Klassen beteiligt sind.

Diese sind mit der FSA weniger vertraut und können nur in der jeweils vorgesehenen Fachstunde die FSA Materialien bearbeiten.

Leider entsteht hier die Situation, dass auch manche Schüler und Schülerinnen der 1C Klasse in ihren Leistungsgruppen keinen FSA Unterricht in diesen Fächern haben.

Die Lösung des Problems, die ganze Klasse gemeinsam mit 2 Lehrpersonen in diesen Fächern zu unterrichten, scheitert am zur Verfügung stehenden Stundenkontingent der Schule.

### 2.2.3 Arbeiten im Team

Voraussetzungen für erfolgreiches Arbeiten im Team sind:

- Die Teamteilnehmer und Teilnehmerinnen melden sich freiwillig.
- Die Grundidee muss von allen Teammitgliedern getragen und weiterentwickelt werden.
- Jedes Teammitglied muss bereit sein, viel Zeit für gemeinsame Planungen und Gespräche aufzuwenden und eventuell auftretende Kritik als Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung annehmen können.
- Zu Schuljahresanfang müssen Themen wie Klassenraumgestaltung, Stundeneinteilung, Fächerverteilung, Themenschwerpunkte für die Klasse, ... festgelegt sein.
- Die Bereitschaft zur Materialerstellung, die zusätzlich einen erheblichen Zeitaufwand bedeutet, muss gegeben sein.
- Finanzielle Aufwendungen werden im Vorhinein mit der Direktion abgesprochen.
- Wöchentliche Teambesprechungen sind notwendig.
- Teamfähigkeit, ständige Kommunikation und eine gesunde Portion Humor sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

## **3 EVALUATION**

### **3.1 Eingesetzte Erhebungsinstrumente**

#### **3.1.1 Fragebogen A**

Da das emotionale Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen für uns die Basis für erfolgreiches Lernen und Lehren bildet, haben wir uns nicht nur auf unser Gefühl verlassen, sondern wollten es genauer wissen.

Eine Evaluation mittels Fragebogen schien uns das passende Instrument zu sein um stichhaltige Aussagen zu diesem Thema zu erhalten.

Vorlagen für die Fragebatterien, die uns dankenswerter Weise von Frau Univ. Prof. Tina Hascher (Universität Salzburg) zur Verfügung gestellt wurden, und sachbezogene Literatur (siehe Literaturliste) halfen uns bei der Ausarbeitung der Fragen.

Der Fragebogen A (siehe Anhang), mit dessen Hilfe wir eine Bewertung über das individuelle Wohlbefinden des/der Einzelnen in der Schule erfahren wollten, wurde von den Schülern und Schülerinnen das erste mal Anfang Oktober (Prätest) beantwortet.

Um Veränderungen während des Schuljahres feststellen zu können, wurde dieser Fragebogen von den Schülern und Schülerinnen Ende Mai nochmals bearbeitet.

#### **3.1.2 Fragebogen B**

Wie bereits in Punkt 3.1.1. angeführt, ist uns das emotionale Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen ein großes Anliegen. Anders als mit dem Fragebogen A wollten wir mit dem 2. Fragebogen B speziell auf die Befindlichkeiten in den FSA-Stunden eingehen.

Diese Unterrichtsform war für alle eine neue Situation. Wir wollten wissen, wie diese auf emotionaler Ebene erlebt wird.

Der Fragebogen B wurde Anfang Oktober und Ende Mai von den Kindern beantwortet.

Vor der Durchführung der Befragung wurde den Schülern und Schülerinnen der Grund der Befragung mitgeteilt und auf Anonymität, Wertungsfreiheit und Ehrlichkeit hingewiesen.

Die Fragestellungen waren für die Kinder verständlich, vereinzelt gab die Lehrerin Hilfestellung.



### **3.1.3 Interview durch einen externen Experten**

Ein externer Experte (Herr Josef Kriegseisen) interviewte mit Hilfe eines Interviewleitfadens Schüler und Schülerinnen über ihre emotionalen Befindlichkeiten hinsichtlich der FSA-Stunden

Die Fragen und Antworten von 8 Schüler und Schülerinnen wurden auf Kassette aufgenommen und anschließend von uns ausgewertet.

Aus zeitlichen Gründen mussten wir eine Auswahl der Schüler und Schülerinnen treffen. Eigentlich wollte die gesamte Klasse gerne daran teilnehmen.

Die Auswahl der Kandidaten und Kandidatinnen erfolgte nach dem Zufallsprinzip.

Das Ergebnis: Leistungsstarke bis eher leistungsschwache Schüler und Schülerinnen, eine „außerordentliche“ Schülerin mit geringen Sprachkenntnissen, ein sehr schüchternes Mädchen und ein sehr aufgeweckter Knabe.

Fragestellungen im Interviewleitfaden

- Ist die Stille in den FSA-Stunden für dich angenehm oder eher nicht?
- Ist es für dich schwierig diese Stille einzuhalten?
- Sind die Arbeitsaufträge für dich verständlich?
- Schaffst du die Arbeit in der vorgegebenen Zeit?
- Kannst du dir in der FSA-Stunde oder in der Fachstunde mehr merken?
- Freust du dich auf die FSA-Stunden oder hast du eher ein unangenehmes Gefühl?
- Möchtest du noch etwas über die FSA-Stunde sagen, das wir nicht angesprochen haben?

## **3.2 Ergebnisse**

### **3.2.1 Ergebnisse der schriftlichen Befragung**

Fragebogen A: Das Wohlbefinden in der Schule

Zu Beginn des Schuljahres – Prätest: Die meisten der befragten Schüler und Schülerinnen gehen gerne in die Schule, die ihnen sinnvoll erscheint. Ängste und körperliche Beschwerden treten nur bei einzelnen Schülern und Schülerinnen auf.

Vier Schüler geben Probleme und Schwierigkeiten hinsichtlich der Bewältigung des Lernstoffes und der Anforderungen im Unterricht an.

Die Aussage „Ich bin fähig, Dinge in der Schule ebenso gut zu tun, wie die meisten anderen Mitschüler und Mitschülerinnen“ wurde von den meisten mit „stimmt oft, stimmt öfter, stimmt sehr oft“ angegeben.

Häufige Schwierigkeiten mit einzelnen Mitschülern und Mitschülerinnen geben drei Kinder an. Fünf Kinder haben keine Schwierigkeiten, die anderen manchmal.

Fünfzehn Kinder fühlen sich nie als Außenseiter, zwei sehr oft.

Sehr oft Sorgen wegen der Schule macht sich ein Kind, der Großteil macht sich keine Sorgen.

Ende Mai – Posttest: Mit Hilfe der zweiten Befragung konnten leichte Verschiebungen in den Aussagen festgestellt werden.

Die Ergebnisse sind noch deutlicher in die positiven Bereiche gerutscht.

Signifikant erscheint, dass es nun kein Kind mehr gibt, dass die Aussage: „Schwierigkeiten mit dem Lernstoff in der Schule kann ich leicht lösen“ mit „stimmt nicht“ angibt.

Unsere Interpretation und Schlussfolgerungen:

Die Ergebnisse bestätigen unsere persönliche Einschätzung und Wahrnehmung.

Auch die leistungsschwachen Schüler und Schülerinnen finden eine Lernumgebung vor, in der sie sich einigermaßen wohlfühlen können. Das soziale Miteinander war für einige Kinder zu Schuljahresbeginn eine Schwierigkeit, aber auch hier zeichnet sich eine deutliche Verbesserung ab.

#### Fragebogen B: Das Wohlbefinden in den FSA – Stunden

Einige der Aussagen sind im Vergleich Prä – Posttest gleich geblieben oder haben sich nur leicht verändert. Die genauen Auswertungen der Fragebögen befinden sich im Anhang. An dieser Stelle möchten wir nur zwei Punkte anführen, in denen sich doch deutliche Veränderungen zwischen Jahresanfang und Ende zeigen.

<b><i>Wenn ich mich</i> in den FSA Stunden <u>gut</u> fühle, dann....</b>	<b>Nie</b>	<b>Selten</b>	<b>manchmal</b>	<b>Öfter</b>	<b>Oft</b>	<b>sehr oft</b>
	<b>Prä/Post</b>	<b>Prä/Post</b>	<b>Prä/Post</b>	<b>Prä/Post</b>	<b>Prä/Post</b>	<b>Prä/Post</b>
5...freue ich mich auf die nächste Stunde.	1/2	4/0	9/6	2/7	3/7	2/6

<b><i>Wenn ich mich</i> in den FSA Stunden <u>schlecht</u> fühle, dann....</b>	<b>Nie</b>	<b>Selten</b>	<b>manchmal</b>	<b>Öfter</b>	<b>Oft</b>	<b>sehr oft</b>
	<b>Prä/Post</b>	<b>Prä/Post</b>	<b>Prä/Post</b>	<b>Prä/Post</b>	<b>Prä/Post</b>	<b>Prä/Post</b>
4 ....überlege ich mir, wie ich eine solche Situation in Zukunft vermeiden kann.	3/2	5/8	5/4	5/3	1/1	0/5

Unsere Interpretation und Schlussfolgerungen:

Unsere persönlichen Gedankenprotokolle, die wir während des Jahres geführt haben, werden mit diesen Daten zum Großteil bestätigt. Die Stimmung während der FSA-Stunden ist sehr entspannt, aber produktiv. Die Schüler und Schülerinnen haben zum Teil eigene Arbeitsstrategien entwickelt, Lieblingsarbeitsplätze gefunden, beginnen bereits ohne Aufforderung der Lehrperson zu arbeiten und müssen an das Unterrichtsende erinnert werden. Die „Polarisation der Aufmerksamkeit“ (nach Maria Montessori) ist häufig zu beobachten.

Das emotionale Wohlbefinden der einzelnen Schüler und Schülerinnen ist natürlich individuell unterschiedlich. Es gibt aber kein Kind, das sich in dieser Unterrichtsform unbehaglich fühlt.

Emotionen wie: traurig, beschämt, hoffnungslos, verzweifelt, gelangweilt, frustriert usw. finden hier sehr wenig Platz.

### **Ergebnisse der Interviews**

Alle Befragten empfinden die geforderte Stille als angenehm, man kann sich besser konzentrieren. Allerdings ist es nicht immer einfach die Stille einzuhalten. Hier einige Zitate: *„Man kann sich besser konzentrieren!“, „Stille ist anstrengend“, „Stille fällt manchmal schwer“, „muss ich weniger reden!“*

Von manchen Schülern und Schülerinnen sind die Arbeitsaufträge nicht eindeutig zu verstehen, es kann aber jederzeit bei den Lehrern und Lehrerinnen nachgefragt werden.

Der Zeitfaktor ist für niemanden ein Problem.

Das Empfinden über den Lernerfolg im Vergleich zur Fachstunde wurde mit gleich gut oder besser angegeben.

Bis auf eine Schülerin freuen sich alle auf die FSA-Stunden. Diese Schülerin gibt an Angst davor zu haben, dass sie etwas nicht versteht.

Als positiv wird die freie Wahl des Faches erwähnt.

Der Wunsch nach einer Doppelstunde FSA wurde geäußert, damit ein längerer Arbeitsauftrag fertig bearbeitet werden kann.

## **4 REFLEXION UND AUSBLICK**

### **4.1 Finanzierung und Projektbetreuung**

Trotz anfänglicher Unsicherheiten beginnend bei der umfangreichen Anmeldeformalität haben wir uns durch die gute Zusammenarbeit mit unseren Projektbetreuern schnell zurechtgefunden und eingearbeitet.

Die Seminare und Workshops waren für unsere Arbeit hilfreich und inspirierend.

Die Organisation und Inhalte der Workshops waren zielgerichtet und professionell durchgeführt.

Durch die finanzielle Unterstützung konnten wir Unterrichtsmaterialien optimieren. Außerdem erleichterte es uns den Ankauf diverser Unterlagen und Literatur.

Ein völlig neuer und unerwarteter Aspekt: Man wird für zusätzliches Engagement sogar finanziell belohnt!

### **4.2 Arbeiten im Team**

Da Teamarbeit für uns nichts Neues ist, konnten wir die Vorzüge dieser Arbeitsform ausschöpfen. Trotzdem waren viele Kaffeepausen notwendig!!!!

Als neue Herausforderung empfanden wir fortlaufende Evaluierungen durchzuführen und Berichte zu verfassen.

### **4.3 Materialienwerkstatt**

Materialerstellung bedeutet einen erheblichen Zeitaufwand, zusätzlich auf die innere Differenzierung einzugehen war extrem schwierig. (Hinsichtlich der Formulierung der Arbeitsaufträge, Gestaltung von Zusatzmaterialien, eigenständige Kontrolle durch die Schüler)

Eine besonders schwierige Herausforderung für uns ist die Kontrolle des Lernerfolges. Bei der Überprüfung von kognitiven und handlungsorientierten Fähig- und Fertigkeiten stoßen wir auf Schwierigkeiten, die es noch zu überwinden bzw. zu verbessern gilt.

## 4.4 Weiteres Vorhaben – Folgeprojekt

Für das Schuljahr 2009/10 haben wir bei IMST einen neuen Projektantrag mit folgendem Titel eingereicht:

"Projektarbeit - Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung von Projekten im Schwerpunkt POP der HS Bergheim"

- Die Schüler und Schülerinnen sollen befähigt werden, mit Anleitung, Projekte unter Berücksichtigung unterschiedlicher Berufsfelder zu planen, durchzuführen und Resultate auszuwerten bzw. zu präsentieren.
- Die Durchführung von Projekten wird durch die Vernetzung einzelner Fachgegenstände (VU) sowie durch die Freie Stillarbeit (FSA) gefördert. In diesem Projekt wurde der Unterricht in diesen Stunden optimiert und evaluiert.
- Neue Beurteilungsmöglichkeiten für diese Projektarbeiten werden ausgearbeitet, erprobt und evaluiert.

Da FSA, VU und Projektarbeit die Grundlagen unseres Schwerpunktes darstellen, ist es für uns wichtig in diesen Bereichen eine Qualitätssteigerung zu erreichen.

# LITERATUR

MITTELSTÄDT, H. (2006). Evaluation von Unterricht und Schule. Strategien und Praxistipps. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

HOFMANN, F. & MOSER, G. (2004). Offenes Lernen. Planen und Coachen. Linz: Veritas Verlag.

REICHEL, R., SVOBODA, U. (2008). Selbstverantwortung fördern. Individuelles Lernen begleiten. Linz: Veritas Verlag.

BURKARD, C., EIKENBUSCH, G. (2000). Praxishandbuch Evaluation in der Schule. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG.

EASLEY, S., MITCHELL, K. (2004). Arbeiten mit Portfolios. Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Sonstige Quellen:

Fragebatterien von Frau Univ. Prof. Tina Hascher, Universität Salzburg

[2] FRANZ-VON-ASSISI-SCHULE. (2005). Marchtaler Plan. Vernetzte Unterrichtseinheiten, Morgenkreis und Freie Stillarbeit für die Hauptschule(5. – 9. Jahrgangsstufe) in Bayern. Augsburg: Hrsg Franz-von-Assisi-Schule

Quellen aus dem www:

[1] <http://www.kirchen.net/schulen/page.asp?id=3204>  
(zuletzt eingesehen am 27.03.2009).